

Döhrn, Roland et al.

Article

Weiterhin gute Konjunktur

RWI Konjunkturberichte

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Döhrn, Roland et al. (2017) : Weiterhin gute Konjunktur, RWI Konjunkturberichte, ISSN 1861-6305, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, Vol. 68, Iss. 2, pp. 5-15

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/162776>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Roland Döhrn, György Barabas, Boris Blagov, Angela Fuest, Heinz Gebhardt, Philipp Jäger, Martin Micheli, Svetlana Rujin, Torsten Schmidt

Weiterhin gute Konjunktur¹

Zusammenfassung: Die deutsche Konjunktur zeigt sich weiterhin in einer guten Verfassung. Sie wird nach wie vor von der Binnennachfrage getragen. Dabei haben die Investitionen, die bisher schwach waren, an Kraft gewonnen. Hinzu kommt, dass die Außenwirtschaft inzwischen wieder positiv zur gesamtwirtschaftlichen Expansion beiträgt. Wir erwarten für 2017 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,6% (arbeits-tätiglich bereinigt 1,8%), womit wir die Prognose um 0,3%-Punkte gegenüber der vom März anheben. Für 2018 wird ein Wirtschaftswachstum von 1,8% prognostiziert. Dabei wird eine Inflationsrate von 1,6% in diesem und im kommenden Jahr erwartet. Die Lage am Arbeitsmarkt dürfte sich weiter verbessern und die Arbeitslosenquote auf voraussichtlich 5,7% in diesem und 5,5% im kommenden Jahr sinken. Auch wenn die Finanzpolitik in diesem Jahr expansiv ausgerichtet ist, bleibt die Lage der Staatsfinanzen günstig. Die öffentlichen Haushalte dürften weiterhin hohe Überschüsse erzielen, die sich in Relation zum BIP auf 0,7% in diesem bzw. auf 0,8% im kommenden Jahr belaufen dürften.

Abstract: The German economy is still in a good shape. The upswing continues to be driven by domestic demand. In particular investment, which has been weak hitherto, has gained momentum. In addition, also net exports contribute to the expansion of gross domestic product (GDP). We expect GDP to grow by 1.6% in 2017 (working day adjusted 1.8%), which means an upward revision of 0.3 percentage points compared to our forecast published in March. For 2018 GDP growth of 1.8% is projected. Inflation will reach 1.6% in the current and the next year, respectively. The situation on the labor market is expected to improve further. The unemployment rate will decrease to 5.7% in 2017 and 5.5% in 2018. Despite the fiscal stance being slightly expansionary, the fiscal budget continues to be in surplus, which could reach 0.7% relative to GDP in this year and 0.8% next year.

¹ Abgeschlossen am 9.6.2017: Wir danken Wim Kösters und Sabine Weiler für ihre Anmerkungen zu früheren Fassungen dieses Beitrags. Korrespondenzadresse roland.doehrn@rwi-essen.de.

Deutsche Konjunktur im Frühsommer 2017

Der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland geht nun ins fünfte Jahr und ist nach wie vor robust. Die im Verlauf des vergangenen Jahres beobachtete Verlangsamung des Expansionsstempos hat sich nicht fortgesetzt; vielmehr hat sich der Anstieg der Produktion in der ersten Jahreshälfte 2017 gegenüber der zweiten Hälfte des Vorjahres beschleunigt. Zudem steht die Aufwärtsbewegung mittlerweile auf einer breiteren Basis. Von den Investitionen, die zuvor eher schwach geblieben waren, gingen nicht zuletzt aufgrund der weiter steigenden Kapazitätsauslastung des Produktionspotenzials wieder spürbare Impulse aus. Auch der Außenbeitrag trug positiv zur gesamtwirtschaftlichen Expansion bei, nachdem er im vergangenen Jahr noch dämpfend gewirkt hatte. Bei alledem wurde die Beschäftigung erneut spürbar ausgeweitet, was abermals die privaten Konsumausgaben anregte.

Die aktuellen Indikatoren sprechen für eine weiterhin gute Konjunktur. Am Arbeitsmarkt weisen die hohe Zahl offener Stellen und der IAB-Arbeitsmarktindikator auf eine ungebrochene Dynamik hin. Auch hat sich die Stimmung in der Wirtschaft weiter verbessert. So erreichte der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft im Mai den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung; die Beurteilung der Lage befindet sich dabei auf einem historischen Hoch. Auch die Erwartungen haben sich seit Jahresbeginn verbessert; waren dabei bisher Handel und Bauwirtschaft die treibenden Kräfte, so hat die gute Stimmung nunmehr auch auf das Verarbeitende Gewerbe übergreifen.

Dazu trug wohl ein freundlicheres weltwirtschaftliches Umfeld bei. Zum einen setzte sich der Aufschwung im Euro-Raum fort. Zum anderen scheint die weltwirtschaftliche Expansion wieder „handelsintensiver“ zu sein. Lag in den Jahren ab 2012 die Welt-handelselastizität – also die Relation aus den Zuwachsraten des Welthandels und der Weltproduktion – unter Eins, besonders ausgeprägt im Jahr 2016, so hat sie sich zuletzt deutlich erhöht, wohl insbesondere, weil die Importe der Schwellenländer wieder rascher zulegen. Dies begünstigt die deutschen Exporteure, für die gerade der asiatische Raum als Absatzmarkt an Bedeutung gewonnen hat. Zwar dürften die aktuell wieder fallenden Rohstoffpreise die Kaufkraft der Rohstoffe exportierenden Länder schmälern. In den rohstoffimportierenden Ländern dämpft dies jedoch den Preis-auftrieb und stärkt so die Kaufkraft.

Da die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte weiterhin intakt sind und nun von der außenwirtschaftlichen Seite her unterstützt werden, sind die Chancen günstig, dass sich der Aufschwung in Deutschland fortsetzt, und zwar mit gegenüber dem guten ersten Quartal nur wenig verminderten Raten (Schaubild 1). Für 2017 prognostizieren wir eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,6%, was arbeitstäg-lich bereinigt einem Plus von 1,8% entspricht (Tabelle 1). Damit revidieren wir unsere

Tabelle 1

Statistische Komponenten der Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 2015 bis 2018; in %

	2015	2016	2017 ^p	2018 ^p
Statistischer Überhang ¹	0,7	0,5	0,5	0,7
Jahresverlaufsrate ²	1,3	1,8	2,1	1,7
Durchschnittliche Veränderung, kalenderbereinigt	1,5	1,8	1,8	1,8
Kalendereffekt ³	0,2	0,1	-0,3	0,0
Durchschnittliche Veränderung	1,7	1,9	1,6	1,8

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – ¹Saison- und kalenderbereinigtes reales BIP im vierten Quartal des Vorjahres in % des Quartalsdurchschnitts des Vorjahres. – ²Veränderung des saison- und kalenderbereinigten reales BIP im vierten Quartal gegenüber dem vierten Quartal des Vorjahres. – ³In % des realen BIP. – ^pEigene Prognose.

Prognose gegenüber der vom März um 0,3%-Punkte nach oben (Döhrn et al. 2017). Für 2018 erwarten wir wie bei unserer Prognose vom März einen Zuwachs des realen BIP um 1,8%.

Ausschlaggebend für die Aufwärtsrevision der Prognose ist eine günstigere Einschätzung des außenwirtschaftlichen Beitrags zur gesamtwirtschaftlichen Expansion. Zum einen schlägt sich die kräftigere Ausweitung des Welthandels in einer etwas dynamischeren Exportentwicklung nieder, zum anderen wurden zuletzt die Einfuhren etwas schwächer ausgeweitet als in der März-Prognose erwartet.

Wenig geändert hat sich hingegen unsere Einschätzung der binnenwirtschaftlichen Expansion. Bei unverändert niedrigen Zinsen und zunehmenden Einkommen dürften die Bauinvestitionen eine Triebkraft der Konjunktur bleiben. In den vergangenen Monaten haben sich beträchtliche Auftragsbestände angesammelt, die nun allmählich abgearbeitet werden. Auch deutet der Anstieg der öffentlichen Investitionen darauf hin, dass sich die vom Bund bereitgestellten Mittel vermehrt in Baumaßnahmen niederschlagen. Einer kräftigeren Zunahme der Bautätigkeit stehen allerdings Kapazitätsengpässe entgegen, die sich mittlerweile auch in einem verstärkten Anstieg der Baupreise bemerkbar machen.

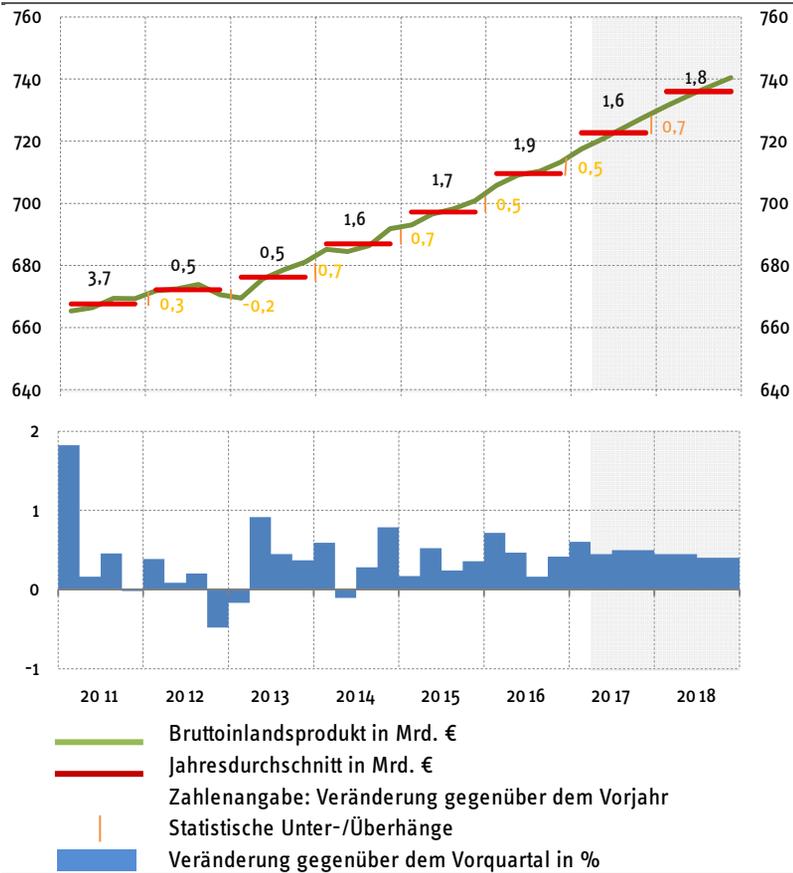
Die privaten Konsumausgaben dürften aufgrund der zunehmenden Beschäftigung, der steigenden Reallöhne und der wegen der Rentenanpassungen kräftig expandierenden monetären Sozialleistungen weiterhin spürbar zulegen, zumal die dämpfenden Wirkungen der Rohölverteuerung auf die Kaufkraft aus heutiger Sicht auslaufen: Anfang Juni kostete Rohöl etwa so viel wie vor einem Jahr. Deutlich schwächer expandieren werden hingegen voraussichtlich die staatlichen Konsumausgaben, auch

Deutsche Konjunktur im Frühsommer 2017

Schaubild 1

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

2011 bis 2018; real, saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Ab zweites Quartal 2017 eigene Prognose.

wegen geringerer Aufwendungen zur Bewältigung der Flüchtlingsmigration. Bei steigender Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten und nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen dürften sich die im bisherigen Aufschwung eher verhalten ausgeweiteten Ausrüstungsinvestitionen beleben, auch wenn ihr Zuwachs wohl hinter dem früherer Aufschwungphasen zurückbleibt.

Vor dem Hintergrund auslaufender Basiseffekte bei Energiepreisen und preisdämpfender außenwirtschaftlicher Impulse hat sich der Preisauftrieb seit Jahresbeginn etwas abgeschwächt. Zuletzt sind die Rohstoffpreise wieder gesunken und der Wechselkurs des Euro hat gegenüber seinen Handelspartnern deutlich aufgewertet. Der binnenwirtschaftliche Preisauftrieb dürfte sich bei steigender Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten hingegen leicht beschleunigen. Für dieses und das kommende Jahr erwarten wir eine Steigerung der Verbraucherpreise um jeweils 1,6% (Tabelle 2). Die Kerninflation dürfte dabei von 1,5% in diesem auf 1,6% im kommenden Jahr steigen.

Die kontinuierliche und spürbare Ausweitung der Produktion sorgt für eine lebhaftere Nachfrage nach Arbeitskräften. Abzulesen ist dies zum einen am hohen Zugang von gemeldeten Stellen, wobei der hohe Bestand offener Stellen dafür spricht, dass diese nur mit Schwierigkeiten besetzt werden können. Zum anderen steigen die effektiv gezahlten Löhne rascher als die tariflich vereinbarten. Zudem sinkt die Arbeitslosigkeit weiterhin spürbar, obwohl die Wirkungen der Flüchtlingsmigration der vergangenen Jahre allmählich am Arbeitsmarkt sichtbar werden. So steht eine wachsende Zahl von Flüchtlingen nach Abschluss der Eingliederungsmaßnahmen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Etwa die Hälfte davon war allerdings zuletzt als arbeitslos registriert (IAB 2017).

Alles in allem dürfte der Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung maßgeblich für die Ausweitung der Erwerbstätigkeit bleiben, welche in diesem und im kommenden Jahr um 1,4% bzw. 1,1% zulegen wird. Die Arbeitslosigkeit dürfte rückläufig bleiben, wenngleich die hohe registrierte Arbeitslosigkeit unter den Flüchtlingen den Rückgang leicht dämpfen wird. Wir erwarten, dass die Arbeitslosenquote im laufenden Jahr von 6,1% auf 5,7% und im Jahr 2018 auf 5,5% sinken wird.

Die Finanzpolitik ist in diesem Jahr expansiv ausgerichtet. Maßgeblich hierfür sind die zu Beginn dieses Jahres in Kraft getretenen Entlastungen bei der Einkommensteuer und die Aufstockung der Ausgaben in den Bereichen Kinderbetreuung, Bildung und Verkehrsinfrastruktur sowie bei den Militärausgaben. Auch kommt es zu Leistungsausweitungen in der sozialen Pflegeversicherung, denen steht jedoch eine Anhebung des Beitragsatzes gegenüber. Insgesamt beläuft sich der fiskalische Impuls auf 12 Mrd. € bzw. in Relation zum nominalen BIP auf 0,4% (Döhrn et al. 2017: 71). Für das kommende Jahr geht diese Prognose aufgrund der bislang beschlossenen Maßnahmen von einer annähernd konjunkturneutralen finanzpolitischen Ausrichtung aus. Etwaige finanzpolitische Maßnahmen nach der im Herbst 2017 anstehenden Bundestagswahl sind mithin nicht berücksichtigt.

Deutsche Konjunktur im Frühsommer 2017

Tabelle 2

Eckwerte der RWI-Konjunkturprognose Juni 2017

2016 bis 2018, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

	2016	2017 ^P	2018 ^P
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹	1,9	1,6	1,8
Verwendung ¹			
Konsumausgaben	2,6	1,4	1,7
Private Haushalte ²	2,1	1,2	1,5
Staat	4,0	2,1	2,1
Anlageinvestitionen	2,2	1,7	3,2
Ausrüstungen	1,1	0,8	3,6
Bauten	2,8	2,1	3,2
Sonstige Anlagen	2,6	2,5	2,4
Vorratsveränderung (Wachstumsbeitrag)	-0,2	0,0	-0,1
Inlandsnachfrage	2,3	1,5	2,0
Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag)	-0,2	0,2	0,0
Ausfuhr	2,7	4,1	4,3
Einfuhr	3,8	4,4	5,0
Erwerbstätige ³ , in 1000	43 595	44 210	44 700
Arbeitslose ⁴ , in 1000	2 691	2 530	2 480
Arbeitslosenquote ⁵ , in %	6,1	5,7	5,5
Verbraucherpreise ⁶	0,5	1,6	1,6
Lohnstückkosten ⁷	1,7	2,1	1,8
Finanzierungssaldo des Staates ⁸			
in Mrd.€	26,3	22	28
in % des nominalen BIP	0,8	0,7	0,8
Leistungsbilanzsaldo ⁹			
in Mrd.€	261,2	256	260
in % des nominalen BIP	8,3	7,9	7,8
Nachrichtlich			
Bruttoinlandsprodukt USA	1,6	2,1	2,3
Bruttoinlandsprodukt Euro-Raum	1,8	1,8	1,8
Inflation Euro-Raum	0,2	1,5	1,4

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. - ¹Preisbereinigt. - ²Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ³Im Inland. - ⁴Nationale Abgrenzung. - ⁵Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen. - ⁶Verbraucherpreisindex. - ⁷Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. - ⁸In der Abgrenzung der VGR. - ⁹In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. - ^PEigene Prognose.

In diesem Jahr kommt es infolge der expansiv ausgerichteten Finanzpolitik und der aufgrund einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts erforderlichen Rückerstattung der von 2011 bis 2016 erhobenen Kernbrennstoffsteuer² zwar zu erheblichen Haushaltsbelastungen. Andererseits schlagen Erlöse aus einer Versteigerung von Funklizenzen ausgabenmindernd zu Buche. Die Finanzlage des Staates dürfte infolge konjunkturbedingter Mehreinnahmen und weiter sinkender Zinsausgaben weiterhin sehr günstig bleiben. Der Budgetüberschuss des Staates wird sich in diesem Jahr voraussichtlich auf 22 Mrd. € belaufen, nach 26 Mrd. € im Vorjahr; im kommenden Jahr dürfte er auf 28 Mrd. € zunehmen.

Literatur

Bundesverfassungsgericht (2017), Kernbrennstoffsteuergesetz mit dem Grundgesetz unvereinbar und nichtig. Pressemitteilung Nr. 42/2017 vom 7. Juni 2017. <http://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/bvg17-042.html>.

Döhrn, R., G. Barabas, B. Blagov, A. Fuest, H. Gebhardt, P. Jäger, M. Micheli und S. Rujin (2017), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Konjunktur weiter von der Binnenwirtschaft getragen. RWI Konjunkturberichte 68 (1): 33-91.

IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2017) Zuwanderungsmonitor. Mai 2017, Nürnberg.

² Nach einem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 13. April 2017 ist der Erlass des Kernbrennstoffsteuergesetzes unvereinbar mit dem Grundgesetz (Az. 2 BvL 6/13; vgl. hierzu <http://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/bvg17-042.html>). Daher muss den Energiekonzernen das von ihnen getragene Steueraufkommen in Höhe von 6,285 Mrd. € zuzüglich einer Verzinsung zurückerstattet werden. In den VGR werden Erstattungen infolge von Gerichtsentscheidungen zu dem Zeitpunkt, an dem die Entscheidung rechtskräftig wird, als Vermögensübertragungen an Unternehmen gebucht.

Deutsche Konjunktur im Frühsommer 2017

Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 und 2018

	2016	2017	2018	2017		2018	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

1. Entstehung des Inlandsprodukts

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Erwerbstätige	1,2	1,4	1,1	1,5	1,4	1,1	1,1
Arbeitsvolumen	0,9	0,8	0,9	1,3	0,4	0,8	1,1
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	- 0,3	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 1,0	- 0,3	0,0
Produktivität ¹	0,9	0,7	0,9	0,3	1,1	1,0	0,8
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	1,9	1,6	1,8	1,6	1,5	1,8	1,9

2. Verwendung des Inlandsprodukts in jeweiligen Preisen

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 296,8	2 368,1	2 444,3	1 154,5	1 213,6	1 194,7	1 249,5
Private Haushalte ²	1 681,5	1 728,1	1 780,6	844,3	883,8	870,8	909,7
Staat	615,3	640,0	663,7	310,2	329,8	323,9	339,8
Anlageinvestitionen	626,1	649,8	685,5	313,4	336,4	329,8	355,6
Ausrüstungen	204,4	207,6	217,3	99,3	108,3	103,5	113,8
Bauten	308,7	324,9	346,2	156,9	168,1	166,8	179,4
Sonstige Anlageinvestitionen	112,9	117,2	121,9	57,2	60,0	59,5	62,4
Vorratsveränderung ³	- 27,6	- 24,4	- 24,9	- 3,2	- 21,2	- 4,3	- 20,6
Inländische Verwendung	2 895,3	2 993,4	3 104,8	1 464,7	1 528,7	1 520,3	1 584,6
Außenbeitrag	238,8	230,2	234,6	120,7	109,5	123,9	110,7
Nachrichtl: in Relation zum BIP in %	7,6	7,1	7,0	7,6	6,7	7,5	6,5
Exporte	1 442,2	1 527,1	1 602,0	756,5	770,7	791,0	811,0
Importe	1 203,5	1 296,9	1 367,4	635,8	661,2	667,1	700,3
Bruttoinlandsprodukt	3 134,1	3 223,6	3 339,5	1 585,4	1 638,2	1 644,2	1 695,3

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	3,5	3,1	3,2	3,0	3,2	3,5	3,0
Private Haushalte ²	2,8	2,8	3,0	2,8	2,7	3,1	2,9
Staat	5,4	4,0	3,7	3,4	4,6	4,4	3,0
Anlageinvestitionen	3,7	3,8	5,5	3,2	4,3	5,3	5,7
Ausrüstungen	2,1	1,6	4,7	0,6	2,4	4,2	5,1
Bauten	4,7	5,2	6,6	4,7	5,8	6,3	6,8
Sonstige Anlageinvestitionen	3,9	3,8	4,0	3,8	3,9	4,0	3,9
Inländische Verwendung	3,3	3,4	3,7	3,5	3,3	3,8	3,7
Exporte	1,7	5,9	4,9	6,1	5,7	4,6	5,2
Importe	1,2	7,8	5,4	8,7	6,9	4,9	5,9
Bruttoinlandsprodukt	3,3	2,9	3,6	2,7	3,0	3,7	3,5

3. Verwendung des Inlandsprodukts, verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2010)

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 123,9	2 154,1	2 190,4	1 056,7	1 097,4	1 076,4	1 114,0
Private Haushalte ²	1 572,5	1 591,3	1 615,4	779,4	812,0	791,5	824,0
Staat	550,9	562,2	574,2	277,0	285,2	284,4	289,8
Anlageinvestitionen	567,1	576,9	595,3	279,2	297,7	287,5	307,9
Ausrüstungen	196,8	198,4	205,5	94,6	103,8	97,6	107,9
Bauten	267,6	273,1	281,9	133,0	140,2	137,0	145,0
Sonstige Anlageinvestitionen	103,0	105,5	108,1	51,6	53,9	52,9	55,2
Inländische Verwendung	2 655,6	2 694,8	2 747,6	1 331,2	1 363,5	1 356,8	1 390,9
Exporte	1 389,1	1 445,5	1 507,5	716,8	728,6	745,8	761,6
Importe	1 200,6	1 252,9	1 316,1	613,8	639,1	643,7	672,4
Bruttoinlandsprodukt	2 843,2	2 887,5	2 940,3	1 433,8	1 453,8	1 459,0	1 481,2

RWI Konjunkturberichte 68 (2)

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 und 2018

	2016	2017	2018	2017		2018	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	2,6	1,4	1,7	1,3	1,6	1,9	1,5
Private Haushalte ²	2,1	1,2	1,5	1,2	1,2	1,6	1,5
Staat	4,0	2,1	2,1	1,6	2,6	2,7	1,6
Anlageinvestitionen	2,2	1,7	3,2	1,3	2,1	3,0	3,4
Ausrüstungen	1,1	0,8	3,6	- 0,1	1,7	3,2	3,9
Bauten	2,8	2,1	3,2	1,9	2,2	3,0	3,4
Sonstige Anlageinvestitionen	2,6	2,5	2,4	2,5	2,5	2,4	2,4
Inländische Verwendung	2,3	1,5	2,0	1,6	1,4	1,9	2,0
Exporte	2,7	4,1	4,3	4,2	4,0	4,0	4,5
Importe	3,8	4,4	5,0	4,6	4,1	4,9	5,2
Bruttoinlandsprodukt	1,9	1,6	1,8	1,6	1,5	1,8	1,9

4. Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts (2010=100)

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Private Konsumausgaben ²	0,7	1,6	1,5	1,7	1,5	1,6	1,4
Konsumausgaben des Staates	1,4	1,9	1,5	1,9	2,0	1,7	1,4
Anlageinvestitionen	1,5	2,0	2,2	1,9	2,2	2,2	2,2
Ausrüstungen	1,0	0,7	1,1	0,8	0,7	1,0	1,1
Bauten	1,8	3,1	3,2	2,7	3,5	3,2	3,2
Exporte	- 1,0	1,8	0,6	1,9	1,7	0,5	0,7
Importe	- 2,5	3,3	0,4	3,9	2,7	0,1	0,7
Bruttoinlandsprodukt	1,4	1,3	1,7	1,1	1,5	1,9	1,6

5. Einkommensentstehung und -verteilung

a) Mrd. EUR

Primäreinkommen der privaten HH ²	2 188,0	2 265,1	2 344,3	1 116,2	1 148,9	1 154,2	1 190,1
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	287,3	297,7	307,1	144,1	153,6	148,4	158,6
Bruttolöhne und -gehälter	1 311,0	1 362,8	1 416,7	650,6	712,2	675,3	741,4
Übrige Primäreinkommen ⁴	589,6	604,6	620,6	321,5	283,1	330,5	290,1
Primäreinkommen der übr. Sektoren	458,7	457,3	477,2	211,7	245,7	224,2	253,0
Nettonationaleink. (Primäreink.)	2 646,7	2 722,4	2 821,4	1 327,8	1 394,6	1 378,4	1 443,0
Abschreibungen	552,0	568,0	587,2	282,6	285,4	292,0	295,2
Bruttonationaleinkommen	3 198,7	3 290,4	3 408,6	1 610,4	1 680,0	1 670,4	1 738,2
nachrichtlich:							
Volkseinkommen	2 339,2	2 406,2	2 496,3	1 171,4	1 234,8	1 217,6	1 278,7
Unternehmens- und Vermögenseink.	740,8	745,6	772,6	376,7	369,0	393,9	378,7
Arbeitnehmerentgelt	1 598,4	1 660,5	1 723,7	794,7	865,9	823,7	900,0

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Primäreinkommen der privaten HH ²	3,3	3,5	3,5	3,6	3,4	3,4	3,6
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	2,9	3,6	3,1	3,7	3,5	3,0	3,3
Bruttolöhne und -gehälter	4,0	3,9	4,0	4,1	3,8	3,8	4,1
Bruttolöhne und -gehälter je Besch.	2,5	2,3	2,7	2,4	2,2	2,5	2,9
Übrige Primäreinkommen ⁴	2,1	2,5	2,6	2,7	2,4	2,8	2,5
Primäreinkommen der übr. Sektoren	2,9	- 0,3	4,3	- 2,3	1,5	5,9	3,0
Nettonationaleink. (Primäreink.)	3,3	2,9	3,6	2,7	3,1	3,8	3,5
Abschreibungen	3,0	2,9	3,4	3,0	2,8	3,3	3,4
Bruttonationaleinkommen	3,2	2,9	3,6	2,7	3,0	3,7	3,5
nachrichtlich:							
Volkseinkommen	3,4	2,9	3,7	2,6	3,1	4,0	3,6
Unternehmens- und Vermögenseink.	2,4	0,7	3,6	- 0,2	1,6	4,6	2,6
Arbeitnehmerentgelt	3,8	3,9	3,8	4,0	3,7	3,7	3,9

Deutsche Konjunktur im Frühsommer 2017

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland
Vorausschätzung für die Jahre 2017 und 2018

	2016	2017	2018	2017		2018	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte ²

a) Mrd. EUR

Masseneinkommen	1 296,3	1 341,7	1 385,6	646,4	695,3	666,5	719,1
Nettolöhne und -gehälter	868,7	899,9	932,6	425,3	474,6	439,9	492,7
Monetäre Sozialleistungen	542,4	561,3	576,8	280,3	280,9	288,0	288,8
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	114,8	119,5	123,8	59,2	60,3	61,4	62,4
Übrige Primäreinkommen ⁴	589,6	604,6	620,6	321,5	283,1	330,5	290,1
Sonstige Transfers (Saldo) ⁵	- 72,0	- 78,2	- 80,6	- 39,2	- 39,0	- 39,1	- 41,6
Verfügbares Einkommen	1 813,9	1 868,1	1 925,5	928,7	939,4	958,0	967,6
Zunahme betriebl. Versorgungsanspr.	48,5	48,1	48,5	24,0	24,2	24,0	24,5
Konsumausgaben	1 681,5	1 728,1	1 780,6	844,3	883,8	870,8	909,7
Sparen	180,9	188,1	193,5	108,4	79,8	111,1	82,4
Sparquote (%) ⁶	9,7	9,8	9,8	11,4	8,3	11,3	8,3

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Masseneinkommen	3,5	3,5	3,3	3,8	3,2	3,1	3,4
Nettolöhne und -gehälter	3,8	3,6	3,6	3,8	3,4	3,4	3,8
Monetäre Sozialleistungen	3,1	3,5	2,8	4,0	3,0	2,7	2,8
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	3,9	4,1	3,6	4,1	4,0	3,7	3,5
Übrige Primäreinkommen ⁴	2,1	2,5	2,6	2,7	2,4	2,8	2,5
Verfügbares Einkommen	2,9	3,0	3,1	3,2	2,8	3,1	3,0
Konsumausgaben	2,8	2,8	3,0	2,8	2,7	3,1	2,9
Sparen	3,2	4,0	2,9	5,0	2,7	2,5	3,3

7. Einnahmen und Ausgaben des Staates ⁷

a) Mrd. EUR

Einnahmen							
Steuern	731,8	756,9	783,3	377,6	379,3	390,6	392,7
Nettosozialbeiträge	523,3	545,2	567,4	264,1	281,1	274,6	292,7
Vermögenseinkommen	19,3	17,6	17,6	8,8	8,7	8,9	8,7
Sonstige Transfers	20,3	20,2	20,3	9,3	10,9	9,4	10,9
Vermögenstransfers	15,4	12,3	11,3	5,4	6,9	4,6	6,7
Verkäufe	104,5	107,0	110,3	50,1	56,9	51,3	59,0
Sonstige Subventionen	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	1 414,7	1 459,4	1 510,3	715,5	743,9	739,5	770,8
Ausgaben							
Vorleistungen ⁸	418,4	436,6	454,4	210,7	226,0	219,6	234,8
Arbeitnehmerentgelt	236,7	243,6	250,9	117,0	126,6	120,5	130,4
Vermögenseinkommen (Zinsen)	43,2	41,4	40,3	20,4	21,1	19,7	20,6
Subventionen	27,0	27,5	28,0	13,5	14,0	13,7	14,3
Monetäre Sozialleistungen	487,3	505,5	520,4	252,5	253,0	259,9	260,5
Sonstige laufende Transfers	75,5	77,8	83,9	41,5	36,3	44,9	39,0
Vermögenstransfers	35,4	40,4	33,6	21,3	19,1	14,0	19,5
Bruttoinvestitionen	66,3	69,2	72,2	29,7	39,4	31,1	41,2
Nettozugang an nichtprod. Vermögengsgütern	- 1,3	- 5,1	- 1,5	- 4,3	- 0,8	- 0,7	- 0,8
Insgesamt	1 388,4	1 436,9	1 482,1	702,3	734,6	722,7	759,4
Finanzierungssaldo	26,3	22,5	28,2	13,2	9,3	16,8	11,4

RWI Konjunkturberichte 68 (2)

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland Vorausschätzung für die Jahre 2017 und 2018

	2016	2017	2018	2017		2018	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Einnahmen							
Steuern	4,5	3,4	3,5	3,6	3,3	3,5	3,5
Nettosozialbeiträge	4,5	4,2	4,1	4,3	4,1	4,0	4,2
Vermögenseinkommen	- 11,6	- 8,9	- 0,1	- 11,9	- 5,6	0,1	- 0,2
Sonstige Transfers	4,2	- 0,4	0,5	- 1,4	0,4	0,5	0,6
Vermögenstransfers	26,2	- 19,7	- 8,0	- 28,7	- 11,0	- 14,4	- 3,1
Verkäufe	4,2	2,4	3,1	2,0	2,7	2,4	3,6
Sonstige Subventionen	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	4,4	3,2	3,5	3,1	3,2	3,4	3,6
Ausgaben							
Vorleistungen ⁸	6,7	4,4	4,1	3,9	4,8	4,2	3,9
Arbeitnehmerentgelt	3,5	2,9	3,0	3,0	2,9	3,0	3,0
Vermögenseinkommen (Zinsen)	- 8,6	- 4,2	- 2,7	- 4,5	- 4,0	- 3,0	- 2,4
Subventionen	- 1,7	1,7	1,7	1,5	1,9	1,6	1,9
Monetäre Sozialleistungen	3,5	3,7	2,9	4,3	3,2	2,9	3,0
Sonstige laufende Transfers	0,3	3,1	7,7	4,2	2,0	8,1	7,3
Vermögenstransfers	19,0	14,2	- 16,8	29,2	1,0	- 34,1	2,5
Bruttoinvestitionen	3,1	4,4	4,4	3,0	5,4	4,5	4,4
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	4,1	3,5	3,1	3,6	3,4	2,9	3,4

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes - ¹Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde. - ²Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ³Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. - ⁴Selbständigeneinkommen/Betriebsüberschuss sowie empfangene abzüglich geleistete Vermögenseinkommen. - ⁵Empfangene abzüglich geleistete sonstige Transfers. - ⁶Sparen in % des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche). - ⁷Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. - ⁸Einschließlich sozialer Sachleistungen und sonstiger Produktionsabgaben.

Deutsche Konjunktur im Frühsommer 2017
